

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 62 (1975)
Heft: 17

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gottlieb Loertscher; Denkmalpflege wozu? Separatdruck aus «Jurablätter», Verlag Habegger, Derendingen, 1963.

Unsere Kunstdenkmäler, Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte (insbesondere Nr. 1, 1964), Birkhäuser-Verlag, Aarau.

Jakob Kobelt und Hansrudolf Zulauf: Orgelrestauration, Schrift der Arbeitsgemeinschaft für schweizerische Orgeldenkmalpflege, 1964.

Europäisches Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz 1975, Zürich, 1975.

Die Talerwerke 1975, Schweizer Heimatschutz, Zürich, 1975.

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft; Verlag Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich, 1971.

Albert Knoepfli: Schweizerische Denkmalpflege, Verlag Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich, 1972.

Europäisches Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz 1975, Beispiel Eglisau, Verlag Kodak, Lausanne, 1975.

Raumplanung, Reihe aktuell Nr. 2, Kantonaler Lehrmittelverlag St. Gallen, 1974.

Rolf Keller: Bauen als Umweltzerstörung, Verlag für Architektur, Artemis, Zürich, 1973.

Gesetz über den Schutz der Kulturdienkmäler im Kanton Luzern, Staatskanzlei Luzern, 1960.

Alfred A. Schmid: Die Schweizerische Denkmal-

pflege in Vergangenheit und Gegenwart (Manuskript), 1967.

Max Herzog: Denkmalschutz und Denkmalpflege im Kanton Luzern, Sondernummer «Luzerner Schulblatt», Verlag Schill, Luzern, 1966.

– Luzerner Denkmalpflege, Sempacherzeitung, Verlag Schnarwiler, Sempach, 1966.

– Denkmalschutz und -pflege, Mitteilungsblatt des Erziehungsdepartementes des Kantons Luzern, 1975.

Musische Bildung, ein Handbuch zur Kunsterziehung, Selbstverlag, 1975.

In diesem Zusammenhang sei auch auf einige Arbeiten ausländischer Herkunft hingewiesen:

Denkmalpflege in der Bundesrepublik Deutschland, Verlag Inter Nationes, Bonn-Bad Godesberg.

Österreichische Kunst, Forschung und Erhaltung, Verlag Vorarlberger Landesmuseum, 1966.

Die Restaurierung von Kunstwerken, Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, Verlag Schroll, Wien, 1961.

Internationale Licht-Rundschau, Verlag Buch- und Zeitschriften-Union, Hamburg, 1965.

Kurier (Juni/Juli und Dezember 1968), Verlag Hallwag, Bern, 1968.

Ferner wurden Vorlesungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH sowie verschiedene Zeitungsartikel, Beiträge und Reportagen aus Zeitschriften benützt.

Umschau

ZOOM-Filmberater Nr. 16/75: Sondernummer zum Thema «Berichte und Beispiele zur praktischen Medienarbeit»

Die wachsende Bedeutung und der steigende Einsatz der AV-Medien in der Schule sowie in der freien Jugend- und Erwachsenenbildung sollten nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Medienpädagogik trotz verschiedener kantonalen Lehrpläne und Reglemente noch in einem Experimentierstadium befindet. Die Integration der Medienpädagogik in das Schulwesen erweist sich als schwierig, harzig und teilweise überhaupt nicht praktikabel. Der Ursachen sind viele: überfrachtete Stoffpläne, starre Schulsysteme, zu wenig sensibilisierte und motivierte Erzieher, Angst vor dem technischen Aufwand, desinformierte und verunsicherte Schulbehörden. Es sind jedoch immer wieder einzelne Personen, die mit eigenen Ideen, Phantasie, Sachverstand, Wagemut und einer Portion Glück neue Wege und Möglichkeiten finden.

Solche Erfahrungen weiterzuvermitteln und damit anregend zu wirken, setzt sich Nr. 16/75 der oekumenischen Medienzeitschrift «ZOOM-FILMBERATER» zum Ziel. Die zweite Themennummer dieses Jahres bringt *Berichte und Beispiele zur praktischen Medienarbeit*. Die verschiedenen Beiträge der auf 56 Seiten erweiterten Nummer reichen von der Beschreibung einer Kommunikationsübung über Berichte von Film- und Fernseharbeit mit Schülern bis zu einem Verzeichnis der in der Schweiz erhältlichen AV-Mittel zur Medienkunde. Der praktischen Medienarbeit dienen auch Arbeitsblätter zu einem Kurzfilm und zu einer Tonbildschau. Im weiteren bringt das Heft u. a. einen Bericht über das Festival von Locarno und Film- und Fernsehkritiken – darunter bereits eine Besprechung der TV-Sendung «Tatort Luzern», die das Deutschschweizer Fernsehen am Abend des 21. August ausgestrahlt hat. Die Themennummer kann bezogen werden durch die Administration ZOOM-FILMBERATER, Postfach 2728, 3001 Bern.

Deutscher Jugendbuchpreis

Das Jugendbuch «Julie von den Wölfen» des

Sauerländer-Verlags hat zusammen mit zwei westdeutschen Werken den mit 7500 Mark dotierten Deutschen Jugendbuchpreis 1975 erhalten. Die Jury gab in München bekannt, dass der Preis voraussichtlich am 3. September in Bonn verliehen werde. Das Buch «Julie von den Wölfen» von Jean Craighead George war von Friedl Hofbauer übersetzt worden. Der Jugendbuchpreis wird im Auftrag des Ministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit in Bonn seit zwanzig Jahren vergeben.

«Zusammenarbeit Schule-Familie»

Im Bildungszentrum «Franziskushaus» in Dulliken, Kanton Solothurn, fand vom 4. bis 8. August 1975 ein Wochenkurs im Rahmen des Projektes «Zusammenarbeit Schule-Familie» statt. Die ersten beiden Projektteile, die sich einerseits der Einsichtnahme in die Zusammenhänge der Beziehungen zwischen Schule und Familie annahmen und andererseits eine Einführung in die Methoden der Planung berufsbezogener Lehrerfortbildungskurse boten, liefen im Oktober 1974 an und dauerten bis zum Juli 1975.

Veranstaltet wurde auch dieser dritte Projektteil von der Vorbereitungsstufe der Hochschule Aargau in Zusammenarbeit mit den Lehrerfortbildungsinstitutionen der Kantone Aargau und Solothurn unter der Leitung von Dr. Christoph Rauh. 36 Lehrerinnen und Lehrer aus den Kantonen Aargau, Solothurn, Bern, Uri, Zürich, Thurgau, Basel-Land und Appenzell-Ausserrhoden stellten zusammen mit 14 Müttern aus den Kantonen Aargau und Solothurn die Teilnehmerschaft des Kurses, in dem auf der Lehrerseite sämtliche Schulstufen vom Kindergarten bis zur Mittelschule vertreten waren.

Ausgehend von der Auffassung, dass die gegenwärtigen Kontaktformen zwischen Lehrern und Eltern von beiden Seiten häufig als unbefriedigend und erziehungshemmend erlebt werden, versuchten die Kursteilnehmer, neue Wege im Hinblick auf das Ziel der fruchtbareren Kommunikation zwischen Schule und Familie zu finden. Gemäss dem Grundsatz, dass Wege zur Zusammenarbeit nur durch *praktizierte* Zusammenarbeit gefunden werden können, wurden Inhalt, Planung und Entscheidungsstrukturen von allen Teilnehmern fortlaufend und gemeinsam – und damit im Sinne der «rollenden Planung» – bestimmt und gestaltet. Dieses Kurskonzept, das als das entscheidende Unterscheidungsmerkmal im Vergleich zu traditionellen Erwachsenenbildungsveranstaltungen betrachtet werden kann, bot entsprechend viel Freiraum für eine praxisorientierte Arbeitsweise: Durch Erfahrungsaustausch, Diskussion und Rollenspiel übten Eltern und Lehrer miteinander jene Verhaltensformen, die Koopera-

tionsfähigkeit und gegenseitige Verständnisbereitschaft zu fördern versprechen.

Da sich für den Dulliker Kurs viel mehr Interessenten anmeldeten als dieser aufnehmen konnte, wurde ein Parallelkurs eingerichtet, der auf Wunsch seiner Teilnehmer in Form von Wochenend- und Abendsitzungen durchgeführt wird und der eben angelaufen ist.

Als vierter Teil des Projektes ist die Bildung einer Praxisberatungsgruppe vorgesehen, deren Aufgabe es sein wird, zusammen mit amtierenden Lehrern und Kursleitern weiterhin nach neuen Möglichkeiten der Kooperation zwischen Schule und Familie zu suchen und sie konkret zu realisieren. Ebenfalls geplant, finanziell aber noch nicht gesichert, ist ein fünfter Teil des Projektes, nämlich eine Wiederholung des hier vorgestellten Wochenkurses. Dieser letzte Projektteil soll die Möglichkeit bieten, sämtliche Erfahrungen und Lerneinheiten aus den vorhergegangenen Teilen zu berücksichtigen und optimal zu nützen.

Für die Kursteilnehmer: *Armin Gloor*

Das Schweizerische Jugendbuch-Institut arbeitet – trotz Finanznot – erfolgreich weiter

Aus dem Tätigkeitsbericht 1974

Das *Schweizerische Jugendbuch-Institut*, rechtlich als *Johanna-Spyri-Stiftung* konstituiert, wurde 1967 in Zürich als Dokumentations-, Forschungs- und Informationsstelle für Fragen der Kinder- und Jugendlichen-Lektüre auf privater Basis gegründet. (Die *schweizer schule* hat über Ziele und Tätigkeit dieses Instituts wiederholt berichtet, ausführlich im Sonderheft 7/8-1974 «Jugendbuchforschung – Jugendbuchkunde».)

Als besonderes Ereignis des Berichtsjahres vermerkt der Tätigkeitsbericht das II. Internationale Forschungssymposium für Jugendliteratur, das vom Institut zusammen mit der Internationalen Forschungsgesellschaft organisiert und im April 1974 auf Boldern und in Zürich durchgeführt worden war. Die Wanderausstellung «Dritte Welt im Jugendbuch», eine Verbindung von 50 instruktiven Bild- und Texttafeln und rund 200 Büchern (vom Kinderbilderbuch bis zum anspruchsvollen Sachbuch für Lehrlinge und Gymnasiasten) wurde weitergeführt. Diese Ausstellung hat vor allem in Schulen der Oberstufe und an Lehrerseminaren (an letzteren vor allem als illustrative Bereicherung von Konzentrationswochen und als Rahmen für Diskussionsveranstaltungen) Aufmerksamkeit gefunden und Interesse geweckt.

Die lange erwartete Broschüre «*Aufklärungsbücher für Kinder und Jugendliche*» wird im September vom Verlag Sauerländer ausgeliefert. Ebenfalls von einem interkonfessionellen Arbeitskreis des Instituts erarbeitet, erschien in zweiter, auf 24 Seiten erweiterter Auflage, die Broschüre «*Neuere Kinderbibeln*», die eine kritische Bespre-

chung der gängigen Bibelerzählungen enthält. Gemeinsam mit dem *Institut für angewandte Psychologie Zürich* wurden Diplomarbeiten betreut, so u. a. zu den Themen «Vermenschlichung des Tieres im Kinderbuch», «Bücher zum staatsbürgerlichen Unterricht», «Arbeiterkind und Arbeitermilieu im Jugendbuch der DDR, der BRD und der Schweiz». Für das Symposium «Schule – Sprache – Literatur» (Universität Freiburg, Sept. 1974) organisierte das Institut eine Ausstellung von Fachliteratur zum Thema «*Der junge Leser: Leseinteressen, Leseverhalten, Wirkung der Lektüre*». (Eine Literaturliste kann beim Jugendbuch-Institut, 8001 Zürich, Predigerplatz 18, bezogen werden; ebenfalls gegen Einsendung eines frankierten Kuverts C5 ist die oben erwähnte Broschüre «Neuere Kinderbibeln» erhältlich.)

Am Kongress des Internationalen Kuratoriums für das *Jugendbuch* (Rio de Janeiro, Oktober 1974) vertrat der Leiter des Instituts, Dr. Franz Caspar, den Schweizerischen Bund für Jugendliteratur und präsierte dort die Schlussplenarsitzung.

Wie dem Tätigkeitsbericht ferner zu entnehmen ist, erfreut sich die permanente Ausstellung des Johanna-Spyri-Archivs weiterhin regen Besuchs auch aus dem Ausland.

Weniger erfreulich ist die Tatsache zu vermerken, dass das Institut noch immer nicht aus der akuten Finanznot hinausfinden konnte. Es wäre zu wünschen, dass nebst der Bundessubvention von rund 30 000 Franken zur Überwindung der finanziellen Schwierigkeiten bald auch angemessene Beiträge der Kantone erfolgten. Die Zielsetzungen des Schweizerischen Jugendbuch-Instituts, vor allem aber die für das Berichtsjahr erneut ausgewiesenen wertvollen Tätigkeiten, würden eine tatkräftige Unterstützung auch durch die öffentliche Hand durchaus rechtfertigen.

Peter Füglistner

Aus Kantonen und Sektionen

Koordinierte Lehrplanpolitik in der Innerschweiz

Auf Ende September 1975 wird der erste Entwurf des Lehrplanes für Sekundarschulen für die Fächer deutsche Muttersprache, Französisch, Geschichte, Mathematik, Geometrie, Naturlehre (Biologie, Chemie, Physik) vorliegen. Der Entwurf 75 soll Grundlagen für eine koordinierte Lehrplanpolitik legen, Anstösse für die Lehrerfortbildung geben und in der Region Zentralschweiz eine permanente Auseinandersetzung mit Lerninhalten, Lernzielen und Methoden auslösen. Zu diesem Zweck ist vorgesehen, kantonale Kontaktschulen

zu bezeichnen, mit denen der ZBS (Zentral-schweizerischer Beratungsdienst für Schulfragen) Lehrplanarbeiten bespricht, ausführt, evaluiert und anregt. Lehrplanentwürfe können ab Oktober beim ZBS angefordert werden.

Mit dem Lehrplanentwurf 75 werden auch Informationen und Vorschläge für die Berufs- und Schulwahlorientierung vermittelt. In einem zusätzlichen Bericht an die IEDK werden Vorschläge für eine systematische Berufs- und Schulwahlorientierung unterbreitet. Auch dieser Bericht wird in beschränkter Anzahl Interessenten ab September zugänglich sein.

In der Reihe «Bildungswesen aktuell» des Benziger-Sauerländer-Verlages ist eine Publikation unter dem Titel «Die Oberstufenreform im Kanton Schwyz» erschienen. Als Autoren wirkten mit: F. Guntern, U. Heiniger, A. Kälin, I. Rickenbacher. Die vollständige Darstellung der Projektziele, Reformschritte und Ergebnisse zwischen 1968 und 1974 ermöglichen einen Vergleich mit ähnlichen Projekten.

Auf den 1. September 1975 wird Dr. Anton Strittmatter, zurzeit Co-Leiter der Freiburger Arbeitsgruppe für Lehrplanforschung (FAL) und Lehrbeauftragter an der Universität Freiburg, die Stelle als Leiter des ZBS antreten. Der bisherige Leiter, Dr. I. Rickenbacher, wird auf diesen Zeitpunkt die Leitung des Lehrerseminars Rickenbacher-Schwyz übernehmen. Die Berufung Dr. A. Strittmatters in die Zentralschweiz bedeutet für die IEDK auch den Einbezug besonderer Kompetenzen im Bereich Lehrerbildung, war der neue Leiter doch Sekretär der EDK-Kommission «Lehrerbildung von morgen». I. Rickenbacher wird dem neuen Leiter in beschränktem Masse als Mitarbeiter zur Verfügung stehen.

Zürich:

Schulversuche an der Oberstufe

Seit dem Frühjahr sind an 14 Oberstufenschulen des Kantons Zürich die sogenannten *Teilversuche* im Gang. In der Stadt Zürich nehmen daran die Schulhäuser *Waidhalde* und *Riedtli* des Schulkreises Waidberg sowie das Schulhaus *Käferholz* des Kreises Glattal teil. Zweck dieser Versuche ist es, mit einem erhöhten Angebot an Wahlfächern und Kursen, vor allem in den dritten, teilweise auch schon in den zweiten Klassen der Oberstufe, eine *Individualisierung* des Unterrichts zu erreichen. Der Schüler kann – innerhalb vernünftiger Grenzen selbstverständlich – einen Teil seines Fächer- und Stundenplans selbst zusammenstellen und so gewisse Schwerpunkte setzen je nach Neigung, Begabung und späteren Laufbahnwünschen.

Die Lehrerschaft des Schulhauses Waidhalde hatte die gute Idee, die Vertreter der Behörden und Amtsstellen, die mit ihrem Schulversuch in di-